

# NAGAYA

Nr. 3 | September 2023

# Magazin



## **JUNGE LEUTE BRAUCHEN ARBEIT!**

**MESERET WILL ES SCHAFFEN  
AUSBILDUNG MACHT UNABHÄNGIG**

**FÜR DAS LEBEN LERNEN WIR!  
WISSEN BRINGT ENTWICKLUNG**

Menschen  
für  
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe   
Switzerland

Sara (links) und Meseret  
können ihre Kinder jetzt versorgen



«WIR NEHMEN  
UNSER LEBEN  
SELBST  
IN DIE HAND»

## Junge Leute in Äthiopien So schaffen wir Perspektiven

Eine Ausbildung machen, eine Familie gründen, sich ein kleines Glück erarbeiten: Das ist für die nachkommende Generation in der Schweiz selbstverständlich. In Äthiopien bleibt ein gutes Dasein für viele ein unerfüllbarer Traum, weil die Arbeitsstellen fehlen. *Menschen für Menschen* unterstützt die jungen Leute in ihrem Kampf für ein besseres Leben.

TEXT: BERND HAUSER

**EIN WINZIGER LADEN**, verkleidet mit rissigen Spanplatten: Auf fünf Quadratmetern verbringt Abraham Haileleul, 23, seine Zeit. Manchmal geht er auf einen Tee in eine Imbissbude oder besucht seine Eltern für ein, zwei Stunden. Ansonsten trifft man ihn im Laden an einer belebten Strassenecke in Debre Berhan an, sieben Tage die Woche. Nach Sonnenuntergang sperrt Abraham zu und legt sich auf eine Matratze aus Schaumstoff neben dem Tisch mit dem Computer und dem Lötkolben: «Ich habe Angst, dass Einbrecher meine Geräte stehlen könnten, deshalb schlafe ich hier.»

Abrahams berufliche Zukunft schien zu Ende, noch bevor sie beginnen konnte: «Mein Abschlusszeugnis an der Schule war nicht gut genug», sagt Abraham. «Ich durfte nicht an die Universität.» Äthiopiens Bevölkerung wächst jährlich um drei Millionen Menschen. Deshalb kämpfen hunderttausende ambitionierter Jugendliche um einen Studienplatz. Aber nur ein Bruchteil der Prüflinge schafft die erforderlichen Noten. Für viele Abgänger gibt es keine Perspektive: Es fehlen das Handwerk und der Mittelstand, es gibt kaum Betriebe und Grossunternehmen, die Arbeitsplätze bieten. **«Nach der Schule versuchte ich es als Schuhputzer», berichtet der 23-Jährige. «Ich verdiente fast nichts.»**

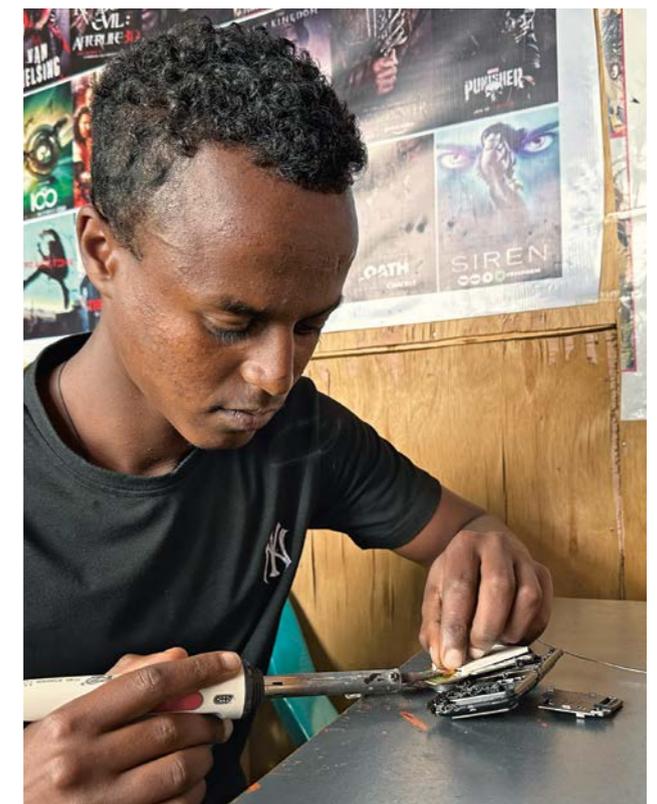
Deshalb unterstützt *Menschen für Menschen* in Debre Berhan 120 arbeitslose junge Leute. Sie erhalten berufsbildende Kurse, Beratung bei Geschäftsideen und ein kleines Startkapital, um zu Gründerinnen und Gründern zu werden. Abraham hatte schon während der Schulzeit einem Freund über die Schulter geblickt, der einen Service-dienst für Mobiltelefone hat. Der Freund zeigte ihm die Kniffe, liess ihn einfache Reparaturen ausführen. Abraham entdeckte sein Basteltalent.

*Menschen für Menschen* investierte 338 Franken in seine Zukunft. Die Stiftung finanzierte ihm einen dreimonatigen Kurs, in dem er seine Kenntnisse erweiterte, und den Kauf der notwendigsten Werkzeuge und Geräte. Jetzt liegt es an Abraham: Er verkauft auf Kommission Telefonzubehör, lädt den Kunden gegen eine kleine Gebühr Actionfilme und Liebesschnulzen auf ihre

USB-Sticks. Vor allem aber repariert er gegen ein paar Franken die alten Nokia-Telefone der Bauern aus dem Umland und die Smartphones der etwas bessergestellten Städter.

Vor vier Monaten hat er den Laden eröffnet. Dank der Werbung von Mund zu Mund geht das Geschäft immer besser. **«Für mich ist das eine grosse Chance», sagt Abraham nüchtern. «Ohne sie würde ich wohl irgendwann verzweifeln und aufgeben.»**

Er fühle sich nicht mehr machtlos: «Jetzt kann ich mein Leben selbst in die Hand nehmen.»



Abraham repariert jetzt Mobiltelefone. MfM-Sozialarbeiterin Mulumebet Gezahegn (im runden Bild zu sehen) half ihm bei der Gründung seines Ladens

## Junge Leute in Äthiopien So schaffen wir Perspektiven

### JUNGE GENOSSENSCHAFT

Abrahams Geschäft kann wachsen, weil er in der Stadt genug Kunden findet. Schwieriger ist die Lage für junge Leute in abgelegenen Bezirken. Abaya liegt im ländlichen Süden des Landes. Neun von zehn Menschen leben von der Landwirtschaft. Wer kein Land hat, muss sich als Tagelöhner anbieten. Fürs Unkrautjäten oder dem Ernten von Kaffeekirschen gibt es umgerechnet einen Franken am Tag.

Auch die Schulnoten von Heiwan Bezu-neh, 18, waren nach der 10. Klasse nicht gut genug. Sie braucht genauso einen Platz im Leben wie Esudalul Amenu, 22. Er träumt von einem Leben als Geschäftsmann. **«Aber das geht nur mit einem Startkapital».** Am Handgelenk trägt er eine glitzernde Uhr, doch als Statussymbol taugt sie nicht: Esudalul hat sie auf dem lokalen Markt gekauft, ein chinesisches Modell, für drei Franken.

*Menschen für Menschen* hat Heiwan und Esudalul in ihrer Heimatgemeinde Gangua nun in einem genossenschaftlichen Unternehmen zusammengebracht. Schulungen in Betriebsführung und ein Kleinkredit über umgerechnet 1500 Franken sorgen dafür, dass vier junge Frauen und vier junge Männer gemeinsam wirtschaften können. Das Ziel ist, dass die Kooperative nach wenigen Jahren ganz auf eigenen Beinen steht.

Die junge Genossenschaft hat sich für die Aufzucht von Hühnerküken entschieden. Die jungen Leute kaufen die gerade geschlüpften Tiere für umgerechnet 1.50 Franken. Sie füttern sie, versorgen sie mit frischem Wasser,



halten den Stall sauber, nachts unterhalten sie ein Feuer in einem einfachen Ofen, denn die kleinen Körper unterkühlen leicht. Nach 45 Tagen kann die Genossenschaft die Junghühner auf den Märkten der Gegend für 2.10 Franken an Bauern verkaufen.

Mit dem Erlös konnten die jungen Leute gleich nach der Aufzucht der ersten 1000 Küken ihren Betrieb auf 1400 Tiere erweitern. Fast das gesamte Geld reinvestieren sie in den Betrieb. Nur 20 Franken zahlen sie sich als kleinen Monatslohn aus.

**«Ich bin zufrieden, vor allem, wenn ich an die Alternative denke», sagt Heiwan, «nämlich untätig sein zu müssen.»** Demnächst wollen sie diversifizieren. Nicht mehr alle Junghühner weiterverkaufen, sondern einige Dutzend behalten, um einen Eierhandel zu starten.

Die jungen Leute arbeiten vier Tage in der Genossenschaft. Die restliche Zeit widmet Esudalul seinem Studium. Er belegt an einem privaten College Betriebswirtschaft. «In fünf Jahren werde ich zwar immer noch mit der Genossenschaft arbeiten, aber mit meinem Verdienst auch ein eigenes Geschäft begonnen haben», betont er. Der Handel mit Hühnereiern sei lukrativ und biete ein stetiges Einkommen. Auf dem lokalen Markt bringt ein Ei 15 Rappen – das ist teuer bei gängigen Löhnen von einem bis zwei Franken am Tag für ungelernete Arbeiter. Auch für Heiwan soll die Kooperative ein Sprungbrett sein: «Ich möchte einen Friseursalon eröffnen. Das war schon immer mein Wunsch.»



In der Heimat von Esudalul und Heiwan gibt es keine Industrie. Chancen gibt es mit landwirtschaftlichen Betrieben

### EIN LEBEN IN WÜRDE

Während auf dem Land viele arme Familien dank traditioneller Nachbarschaftshilfe überleben, sind in den Städten die Menschen auf sich gestellt – der Staat spannt in der Not keinen Rettungsschirm auf. Das zeigte sich ganz besonders in der Covid-Pandemie: Als sich die Einwohner von Addis Abeba isolierten, verlor der Mann von Meseret Tegene, 28, seinen Job als Taxifahrer und sie die Laufkundschaft in ihrem Strassenimbiss. Die junge Familie hatte grosse Mühe, die Miete ihrer winzigen Ein-Zimmer-Bleibe zu zahlen. Notgedrungen sparten sie am Essen. Ihr kleiner Sohn Amen wurde krank, sein Körper zeigte Spuren von Unternahrung. Auch die Tochter von Sara Mulugeta, 24, war unterernährt. *Menschen für Menschen* half beiden jungen Frauen: Sie bekamen regelmässig eine proteinreiche Getreidemischung. Gleichzeitig konnten sie eine halbjährige Ausbildung als Hauswirtschafterinnen beginnen. Ihre Kleinkinder wurden währenddessen in der Krippe der Stiftung aufgepäppelt.



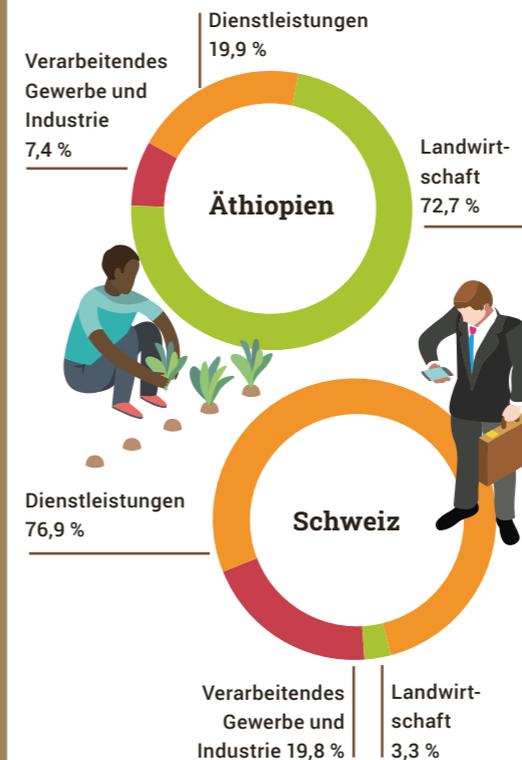
Gleich nach der Ausbildung bekamen beide Frauen Anstellungen in Kindergärten – die Betreuung von Kindern ist Teil der MfM-Ausbildung. «Ich kann mich selbst versorgen, das ist das Wichtigste für mich», sagt Meseret und lächelt. «Nicht mehr arbeitslos zu sein ist wunderbar», sagt Sara: «Mich am Morgen frisch zu machen, in die Stadt zu gehen, gleichwertig zu sein mit anderen!» Im Grunde sei es zweitrangig, womit sie ihr Geld verdiene, «Hauptsache, ich

kann mir und meiner Familie ein Leben in Würde ermöglichen.» Aber am meisten, gibt sie dann etwas verlegen zu, würde es ihr gefallen, einen eigenen, privaten Kindergarten zu gründen, wie sie jetzt in Addis Abeba häufig entstehen. Warum auch nicht? Dank ihrer Ausbildung können die jungen Frauen grösser denken. \\\



Mehr dazu

### WO DIE MENSCHEN ARBEITEN



### WARUM WIR HELFEN

Die Jugend in Arbeit und Brot zu bringen, ist vielleicht das grösste ungelöste Problem Äthiopiens. Die Frustration, keine Stelle zu finden, treibt gesellschaftliche und politische Instabilität an. Es ist herzerreissend, so viele talentierte und engagierte junge Leute ohne Chancen zu sehen.

### WAS WIR ERREICHEN

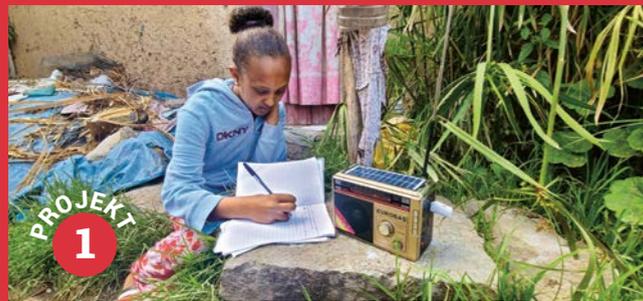
Wir sorgen dafür, dass junge Menschen in ihrer Heimat berufliche Chancen erhalten. In der Stadt Debre Berhan unterstützen wir 120 Gründerinnen und Gründer mit Schulungen und Startkapital bei der Gründung eines Kleingewerbes. In den Dörfern fördern wir junge Talente mit Mikrokrediten und landwirtschaftliche Startups. In Addis Abeba sorgen wir mit unserer Hauswirtschaftsausbildung dafür, dass arme Frauen in der Metropole zu gefragten Fachkräften werden mittlerweile haben 1692 Absolventinnen den halbjährigen Kurs durchlaufen.

# «... FÜR DAS LEBEN LERNEN WIR!»

Bildung und Aufklärung sind entscheidende Aktivitäten in unseren Projekten



## ALLE HÖREN RADIO



**DAS PROBLEM:** In den Slums gibt es meist keine Kanalisation. Manche Menschen haben nicht einmal Plumpsklos. Gerade die Frauen schämen sich. Viele gehen nur nachts auf Brachflächen, um ihre Notdurft zu verrichten.

**UNSERE LÖSUNG:** Die Bewohner haben keine Zeitungen, kein Internet und kein TV. Aber sie nutzen batterie- und mit Solarzellen betriebenen Radiogeräte. In der Stadt Debre Berhan produziert **Menschen für Menschen Radioprogramme und Radiospots**, die von einem populären Sender gebracht werden. In den Beiträgen geht es vor allem um WASH-Themen, also um Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene. Das Radio unterstützt die Hausbesuche unserer Mitarbeiter in den Armenvierteln, wo sie unter anderem für die Verteilung von Kanistern mit Wasserhähnen als Handwaschmöglichkeit sorgen.

**WAS WIR ERREICHEN:** Nachbarn bauen Gemeinschaftslatrinen. Regelmässiges Händewaschen ist jetzt auch ohne fliessend Wasser gängige Praxis.



## AUF AUGENHÖHE



**DAS PROBLEM:** Aus Not haben die Menschen den Wald abgeholzt. Fehlen Baumwurzeln an den Hängen, wird Boden abgeschwemmt und der Grundwasserspiegel sinkt. Ausserdem fallen die Regen im Klimawandel nicht mehr regelmässig. Die Ernten nehmen ab. Viele Familien haben nicht genug zu essen.

**UNSERE LÖSUNG:** Im Bezirk Fogera schicken wir junge **Mitarbeiter zur Gemeindeentwicklung** in die Dörfer. Die einheimischen Fachleute leben mitten unter den Kleinbauern, auf den Höfen sind sie täglich gern gesehene Besucher: Sie bringen nicht nur Input wie Saatgut und Baumsetzlinge, sondern schulen die Bauern auch, wie sie den grössten Nutzen aus diesen Inputs ziehen.

**WAS WIR ERREICHEN:** Bislang haben wir mit der Bevölkerung eine Million Bäume gepflanzt. In den kommenden drei Jahren setzen wir weitere 1,2 Millionen Bäume. Insgesamt 30'000 Menschen profitieren dadurch und durch unsere landwirtschaftlichen Hilfen und Schulungen.

## CLUB DER ENGAGIERTEN



Mädchen sollen die Schule abschliessen können

**DAS PROBLEM:** In abgelegenen Gebieten werden Mädchen in frühe Ehen gedrängt, brechen ihre Schule ab. Ohne Familienplanung bekommen junge Frauen so viele Kinder, dass ihr Lebensweg in Armut zementiert wird.

**UNSERE LÖSUNG:** «Die Überbevölkerung ist das Kernproblem, die Familien haben zu kleine Felder», sagt Bilise, 15. «Wir klären über Frühehen auf. Wir sprechen über Familienplanung und wie wichtig Bildung für Mädchen ist.» Die Achtklässlerin ist Mitglied in einem der von **Menschen für Menschen** gegründeten **Schülerclubs** im Bezirk Abaya. Darin finden engagierte Jugendliche zusammen, um ihre Mitschülerinnen und Mitschüler über schädliche Traditionen aufzuklären – in Theaterstücken, Gedichten und Vorträgen auf dem Schulgelände.

**WAS WIR ERREICHEN:** Das junge Publikum wirkt nach den Veranstaltungen auf die Eltern ein. Wir tragen so dazu bei, dass sich Familienplanung durchsetzt. Bekam eine Frau in Äthiopien vor dreissig Jahren im Schnitt sieben Kinder, sind es jetzt statistisch weniger als vier.



Liebe Leserin, lieber Leser

Ein Leitsatz für unseren Gründer Karlheinz Böhm beim Aufbau der Äthiopienhilfe lautete: «**Ohne Bildung gibt es keine Entwicklung!**» Arme Familie brauchen keine Almosen, sie brauchen Hilfestellungen, um sich aus ihrer Not herauszuarbeiten – also neues Wissen und Können. Doch leider stimmt der Satz auch umgekehrt: Ohne Entwicklung keine Bildung.

In unseren Projektgebieten waren Eltern oft nur wenige Jahre oder überhaupt nicht in der Schule. **Nur die Hälfte der Erwachsenen können lesen und schreiben.** Zwar besuchen mittlerweile die allermeisten Kinder in Äthiopien die ersten Klassen. Doch aus Armut brechen viele von ihnen wieder ab. **Nur 70 Prozent der Mädchen und Buben schliessen die ersten acht Schuljahre ab.** Danach ist die Schulkarriere für die meisten Teenager zu Ende, weil es keine weiterführende Schule in ihrer Nähe gibt.

Wo das Schulwesen versagt, ist Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe umso mehr gefragt: **Wie können wir den Menschen die Kenntnisse bringen, die es ihnen ermöglichen, aus ihrer Armut herauszukommen?** Das ist die zentrale Frage in allen Projekten. Einige Antworten präsentieren wir auf diesen Seiten. Mit Ihrer Unterstützung können wir sie verwirklichen – herzlichen Dank für Ihre Spende!

Ihr Kelsang Kone

Geschäftsführer **Menschen für Menschen**

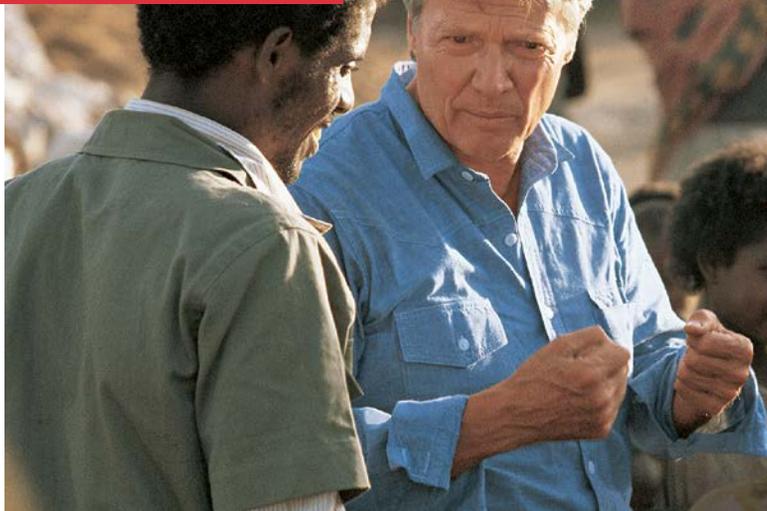
## HABEN SIE FRAGEN?



Sie wollen mehr über unsere Bildung und Aufklärung in Äthiopien wissen? Rufen Sie uns an (Tel. 043 499 10 60) oder schreiben Sie uns ([info@mfm.ch](mailto:info@mfm.ch))! Ausführliche Hintergrundberichte finden Sie auf [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch).

Menschen  
für  
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe  
Switzerland 



Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers Karlheinz Böhms, ist unsere Vision eine gerechte Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

Wir steigern das Einkommen von Kleinbauern, sorgen für die gesunde Entwicklung von Slum-Kindern und stärken benachteiligte Frauen. Informieren Sie sich auf unserer Website [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch), wie vielseitig unsere Projekte sind.



ONLINE  
EVENT!

## Besuchen Sie Meseret in Äthiopien!

*Menschen für Menschen* bietet direkte Einblicke: Die Spenderinnen und Spender können unsere Arbeit in Äthiopien über Videogespräche kennenlernen.



Der nächste Event führt in Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba. Wir treffen Meseret Tegene, 28, die nach ihrer Ausbildung bei *Menschen für Menschen* eine feste Anstellung gefunden hat: Sie arbeitet als Betreuerin in einem Kindergarten.

- Hotelservice, internationale Küche, Kinderbetreuung: Das sind Inhalte unseres halbjährigen Kurses zur Hauswirtschafterin. Wie gut ist die Ausbildung wirklich?
- Warum liebt Meseret ihre Heimat trotz der weit verbreiteten Armut?
- Wovon träumen junge Leute in Äthiopien?
- Was wünscht sich die junge Mutter für Amen, ihren kleinen Buben?

Mit Zuversicht in ein besseres Leben: Besuchen Sie Meseret und stellen Sie ihr Ihre Fragen!

Der Anlass findet am **26. Oktober um 12.30 Uhr** über Zoom statt. Wenn Sie sich mit dem QR-Code oder direkt auf [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch) anmelden, lassen wir Ihnen weitere Infos zukommen.

Kurzentschlossene können auch spontan auf [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch) teilnehmen.

Wir freuen uns auf Sie!



### IMPRESSUM

Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe  
Stockerstrasse 10 | CH-8002 Zürich  
Tel. +41 (0)43 499 10 60 | Fax +41 (0)43 499 10 61  
[info@mfm-schweiz.ch](mailto:info@mfm-schweiz.ch) | [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch)

**Verantwortlich:** Kelsang Kone **Redaktion:** Bernd Hauser, Michael Kesselring **Design:** Ute Vogt **Fotos:** Rainer Kwiotek, MfM **Druck (klimaneutral):** Schmid-Fehr AG, Goldach

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich  
Jahresabo CHF 5.00  
im Gönnerbeitrag inbegriffen



Postkonto: 90-700 000-4 | IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4